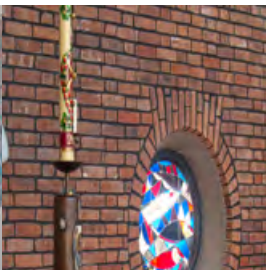
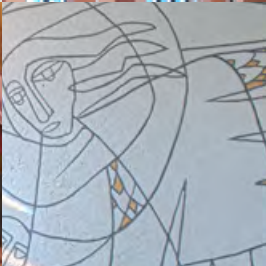
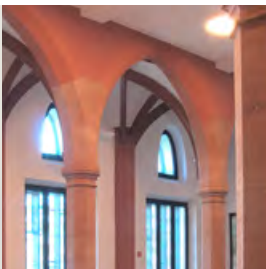


Rundgang durch die



katholische Pfarrkirche Herz Jesu Dillenburg



Am 30. Juli 1893 wurde die katholische Kirche am Wilhelmsplatz eingeweiht. Der jetzige große Pfarrsaal lässt den Charakter der damaligen Kirche noch erahnen. Am 6. Oktober 1957 wurde die neue, die jetzige katholische Pfarrkirche Herz Jesu in Dillenburg über dem Rest des alten Gotteshauses eingeweiht. Die alte kleine Kirche war zu klein geworden für die vielen Katholiken, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aus dem Sudetenland vertrieben wurden.



Chronik

1249 Feldbach wird mit Pfarrrchten ausgestattet und von der Mutterkirche in Herborn getrennt. Die Pfarrei gehört zum Dekanat Haiger, zum Archidiakonats St. Lubentius Dietkirchen/Lahn und zum Erzbistum Trier.

1300 Das Dillenburg Schloss wird zur Residenz hergerichtet, und es wird nun auch Gottesdienst im Schloss gehalten.

1454 In Dillenburg wird noch eine Kapelle erwähnt. Diese Kapelle war der hl. Jungfrau Maria geweiht und lag vermutlich unter dem Chor der heutigen evangelischen Stadtkirche.

1490 Es wird mit dem Bau einer neuen Kirche in Dillenburg begonnen.

Die Einweihung findet im Jahre **1491** statt. Die Kirche hatte sieben Altäre und war dem hl. Apostel Johannes geweiht. Gleichzeitig wird die Verlegung der Pfarrei von Feldbach nach Dillenburg öffentlich und feierlich ausgesprochen.

1530 Graf Wilhelm der Reiche führt in Dillenburg die Reformation ein.

Ca. 1538 Die Pfarrkirche St. Johannes in Dillenburg wird protestantisch. Damit endet katholisches Leben in Dillenburg.

1783 In Dillenburg wird anscheinend erstmals wieder katholischer Gottesdienst gehalten, und zwar im Schloss durch einen auswärts wohnenden Geistlichen. Von da ab scheint der katholische Gottesdienst nicht mehr eingestellt worden zu sein.

1809 Kaiser Napoleon schenkt den Dillenburg Katholiken das Orangeriegebäude im Hofgarten. Hier finden von jetzt an wieder regelmäßig katholische Gottesdienste statt.

1813 wird der erste Pfarrer ernannt.

Durch Urkunde vom **27. März 1815** errichtet Wilhelm VI. von Oranien die Dillenburg Pfarrei, er bestimmt Pfarrer Muth zum ersten Pfarrer der Gemeinde und überlässt ihr - wie schon in früheren Zeiten - auch weiterhin kostenlos die Nutzung seines Orangeriegebäudes. Die katholische Pfarrei Dillenburg ist nun endlich gegründet.

1885 bietet sich die außerordentlich günstige Gelegenheit, ein großes Anwesen am Wilhelmsplatz, welches zum Verkauf ausgeschrieben ist, zu erwerben. Die katholische Pfarrgemeinde, die sich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken eines Kirchenneubaus befasst, erwirbt das Anwesen. 1891 wird mit den Erdarbeiten begonnen

1892 findet die Grundsteinlegung statt.

Am **30. Juli 1893** begeht die Pfarrgemeinde die Weihe der Pfarrkirche Herz Jesu. Sie ist im neugotischen Stil erbaut, die Kosten betragen ca. 92.655 DM.

1946 Nach Ende des Zweiten Weltkrieges kommen im Zuge der Vertreibung viele Katholiken in den Lahn-Dill-Kreis.

1957 entsteht die neue Pfarrkirche Herz Jesu. Sie wird über die alte Kirche gebaut, die dazu teilweise abgerissen wird. Die Inneneinrichtung geht weitgehend verloren. Auch im ganzen Lahn-Dill-Gebiet entstehen zeitgleich viele neue Gotteshäuser. Häufig ist der Architekt der Kirchen Hans Busch.

1995 Die Pfarreien Herz Jesu Dillenburg, Maria Himmelfahrt Haiger, Zu den Heiligen Engeln Fellerdilln und St. Josef Eschenburg-Dietzhölztal bilden einen Pastoralverbund (Pastoraler Raum Dillenburg). Sie bleiben als Kirchengemeinde selbstständig. Es wird aber eine engere Zusammenarbeit angestrebt auf der Ebene der Seelsorge.

2013 beginnen umfangreiche Baumaßnahmen, die den Pfarrsaal (ehemalige Kirche) und die angrenzenden Gebäude betreffen. Ziel der Baumaßnahmen ist, Herz Jesu am Wilhelmsplatz baulich zu konzentrieren. Die Gebäude am Kirchberg sollen nach und nach aus der Nutzung genommen werden.

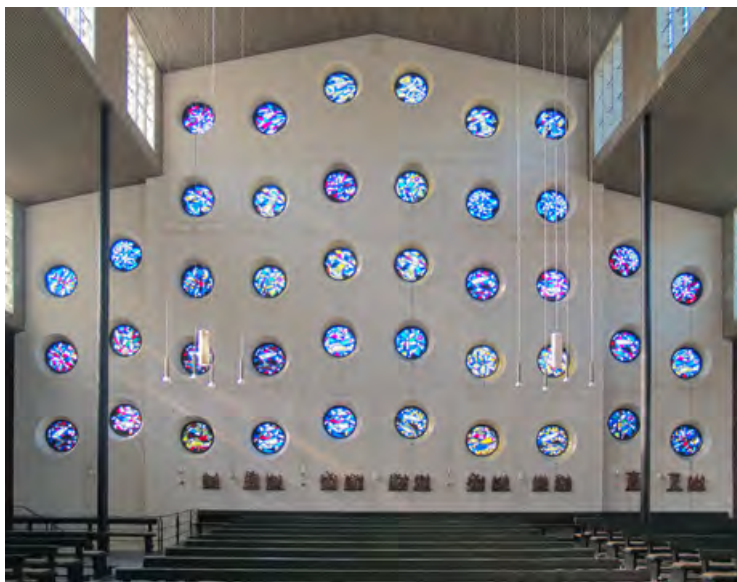
2014 werden mit der Neuerrichtung der Pfarrei Herz Jesu Dillenburg die bisherigen Pfarreien des Pastoralen Raumes aufgelöst und zu einer neuen Pfarrei zusammengeführt. Die Pfarrkirche ist die Kirche Herz Jesu in Dillenburg. Hier hat auch das Pastoralteam seinen Dienstsitz.

Pfarrkirche Herz Jesu

Die Pfarrkirche wurde im zeitgenössischen Stil der 50er Jahre vom Architekten Hans Busch (1911 - 1990) aus Frankfurt geplant. Rein äußerlich ragt die Pfarrkirche imposant über die Dächer der Stadt hinweg, mit ihrem hohen Turm, der Assoziationen zum Förderturm eines Bergwerkes oder einer Zeche weckt (im Gebiet der Pfarrei wurde bis in die 1970er Jahre Eisenerz gefördert).



Die Rundfenster der Rückfront, entworfen von Josef Jost (1920 - 1993) aus Schlangenbad, deuten in bunten Kristall-, Pflanzen-, Fisch- und Vogelmotiven Gottes Schöpfung an.



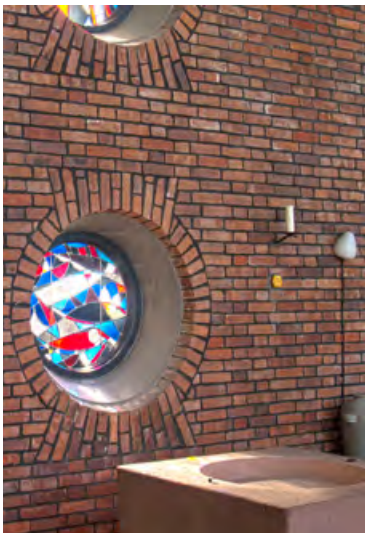
Auf der gegenüberliegenden Wand sehen wir das riesige Altarbild, ein Seccogemälde, d.h. die Farben wurden auf die trockene Wand aufgetragen und später in einem besonderen Verfahren fixiert.

Es zeigt das Ziel allen Weltgeschehens und damit auch unseres menschlichen Lebensweges. Der Maler Josef Jost stellt die apokalyptische Vision des Jüngsten Gerichtes nach Offb. 4,1-11 dar.



Schöpfung auf der Kirchenrückwand - Vollendung auf dem gegenüberliegenden Altarbild: zwischen diesen beiden Polen der Heilsgeschichte existiert christliche Gemeinde. Sie versammelt sich immer wieder auf ihrem Weg zwischen Schöpfung und Vollendung im Kirchenraum, um Gottes Wort zu hören und, um den Tisch des Altares vereint, das Herrenmahl zu feiern. Vor dem Altarbild, das die himmlische Liturgie andeutet, feiert die pilgernde Kirche die irdische Liturgie, die eine Vorwegnahme der endzeitlichen Liturgie ist. Im Kirchenraum wird in jeder Eucharistiefeier das „Heilig, heilig, heilig ...“ gesungen, das die himmlischen Wesen nach Offb. 4,8 ständig vor Gottes Thron singen.

Altar, Tabernakelstele, Taufstein und Predigtambo sind aus demselben Material, nämlich aus gehauenen Sandstein, gefertigt. Die gleichwertige Bedeutung des Wortes Gottes in der gottesdienstlichen Verkündigung und der Feier der Sakramente (hier Taufe und Eucharistie) wird dadurch angedeutet.



Die Orgel, die nach den Plänen der Orgelbaufirma Johannes Klais KG in Bonn und nach einer Disposition des Kirchenmusikers Hubert Foersch mit 42 Registern gebaut wurde, konnte am 20. April 1975 feierlich geweiht werden.

Im mächtigen Turm der Kirche hängen vier Glocken, von Kirchenmusikdirektor Hubert Foersch in der Tonlage f - as - b - c disponiert: die „Hosianna-Glocke“ mit der Aufschrift „Benedictus qui venit in nomine Domini, Hosian-

na in excelsis“ (Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe); die „Petrus-Glocke“ mit dem Text „S. Petre fundamentum Ecclesiae confirma nos in fide“ (Heiliger Petrus, Fundament der Kirche, bestärke uns im Glauben); die „Paulus-Glocke“ oder auch „Freiheitsglocke“ mit dem in deutscher Sprache geschriebenen Bibelwort aus Gal 5,13 „Brüder, ihr seid zur Freiheit berufen“, und die „Marien-Glocke“ oder auch „Ave-Glocke“ mit dem Satz „Maria Ancilla Domini“ (Maria,

na in excelsis“ (Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe); die „Petrus-Glocke“ mit dem Text „S. Petre fundamentum Ecclesiae confirma nos in fide“ (Heiliger Petrus, Fundament der Kirche, bestärke uns im Glauben); die „Paulus-Glocke“ oder auch „Freiheitsglocke“ mit dem in deutscher Sprache geschriebenen Bibelwort aus Gal 5,13 „Brüder, ihr seid zur Freiheit berufen“, und die „Marien-Glocke“ oder auch „Ave-Glocke“ mit dem Satz „Maria Ancilla Domini“ (Maria,



Magd des Herrn). Petrus- und Paulusglocke sollen den petrini- schen und paulinischen Aspekt unserer Kirche zum Ausdruck bringen: Petrus als beständiges Fundament und als Hüter der Tradition und Paulus, der die junge Kirche in die Freiheit und Offenheit der Weltweite geführt hat. Das Geläute wurde im Jahr 1970 von der Glockengießerei Gebrüder Rincker in Sinn gegossen und am 14. Juni 1970 auf dem Wilhelmsplatz Dillenburg feierlich geweiht.

Beim Taufbecken befindet sich der Osterleuchter von Josef Jost. Er zeigt den auferstandenen Christus und den Engel, der die Botschaft der Auferstehung verkündet.

Wer die Kirche über die Treppe zum Wilhelmsplatz hinuntersteigt, sollte sein Augenmerk noch auf das Sgraffito von Josef Jost über der Treppe richten: Der junge Tobias mit dem Fisch in der Hand und sein Reisebegleiter „Rafael, einer von den sieben heiligen Engeln, die das Gebet der Heiligen empor tragen und mit ihm vor die Majestät des heiligen Gottes treten“ (Tob. 12,15).



Die jüngste Baugeschichte

Am **21. April 2007** konnte die Einweihung und Inbetriebnahme des Aufzuges an der Pfarrkirche stattfinden.

2013 wurde mit dem Umbau und der Renovierung des großen Pfarrsaals begonnen. Dabei wurde besonders Wert darauf gelegt, das ursprüngliche Kirchengebäude im neugotischen Stil den modernen Gebäudeteilen gegenüberzustellen (z.B. Sandsteinsäulen bzw. sandsteinfarbenes Gewölbe).



Zwei Gemälde der „Nazarener“ nämlich „Mariä Verkündigung“ und „Christus am Ölberg“ verleihen dem Saal eine besondere Natur. Die Nazarener gelten heute als „Pioniere der ästhetischen Moderne“. Im Jahre 1848 hat der Maler Philipp Veit (1793 - 1877) über den Limburger Bischof Peter Joseph Blum (1808 - 1884) die Gemälde der katholischen Kirchengemeinde in Dillenburg geschenkt. Sie stellen einen einmaligen Schatz der nazarenischen Malerei dar.



Das Gebäude zwischen dem alten Pfarrhaus (gegenüber dem Eingang der Kirche am Wilhelmsplatz) und der Kirche wurde abgerissen und neu errichtet, so dass ein kleiner Pfarrsaal entstehen konnte.



Die Herz Jesu-Statue aus der alten Kirche hat dort ihren Platz im Eingangsbereich gefunden.

Als besonderes Kunstwerk findet man außerdem ein spätgotisches Holzkruzifix aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, das aus dem 1803 aufgehobenen Franziskanerkloster in Wetzlar stammt.



Im Eingangsbereich des Pfarrbüros befindet sich eine Marienstatue aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.



Impressum

Katholische Pfarrei Herz Jesu
Wilhelmsplatz 16
35683 Dillenburg
Tel. 02771 / 7028
Fax 02771 / 24941
herz-jesu-dillenburg@bistum-limburg.de
www.herzjesu-dillenburg.de

Layout und Druck:

Druckerei Roth
Auf dem Überberg 1
35764 Sinn-Fleisbach
Telefon 02772 / 52385
Telefax 02772 / 52459
info@roth-druck.de
www.roth-druck.de

Fotos:

Monika Dreher
Maria Horsel
Frank-Jochen Kranz
Festschrift 1982